Mitbringsel aus Österreich

hetalia challenge - Mai

Von Sternenschwester

Gemächlich schlurfte Ludwig ungewöhnlich verschlafen die Treppen hinunter ins Wohnzimmer. Die nächtliche Stille regierte noch im Haus, auch wenn der Deutsche meinte, das frühe Morgenlied der Vögel im weitläufigen Garten der kleinen Villa zu vernehmen. Als er das in warmen Farben tapezierte Zimmer betrat, nahm er erstaunt zur Kenntnis, dass er offenbar nicht der erste in diesen Haushalt war, welcher das gemütliche Bett verlassen hatte.
Brandenburg stand, in einen kuschelig aussehenden Morgenmantel gehüllt, am Fenster und starrte leicht gedankenverloren nach draußen. Das gelblich-weiße Haar stand noch unordentlich in alle Richtungen und wurde nicht einmal, wie üblich, von einem Haarband im Nacken zusammengehalten. Doch wenigstens verbarg die helle Haarpracht das völlig vernarbte Ohr, vor dessen Anblick sich Ludwig als Kind immer gegraust hatte. Es hatte ihn immer daran erinnert, dass manche Narben nie völlig verheilen und auch Ihrereins für alle Ewigkeit gezeichnet werden konnte.
Müde schleppte sich Ludwig zum nächsten Fauteuil und ließ sich hineinfallen. Langsam wandte sich sein älterer Blutsverwandter zu ihm um und aufmerksame rote Augen huschten über seine Gestalt. Von den vier Hunden, welche das Haus sonst auf lebhafteste Weise bevölkerten, hatte sich nur einer dazu herabgelassen, schlaftrunken den Kopf zu heben und Ludwig halbherzig mit ein paar Aufschlägen des Schwanzes zu begrüßen.
„Morgen?“, begrüßte ihn dann Hagen spät aber doch, bevor er sich einen weiteren Schluck aus seinem Becher gönnte. „Du schaust echt beschissen aus, Kurzer. Dein Schlaf war offenbar nicht eben der Erholsamste. Vielleicht tut es dir nicht gut, wenn der kleine Italiener außerhalb deines Bettes verweilt.“
Mit einer fahrigen Bewegung fuhr sich Ludwig übers Gesicht und seufzte entnervt auf, ging jedoch nicht die Anspielung sein Liebesleben betreffend ein.
„Hast du vielleicht mitbekommen, um welche Uhrzeit Gilbert aus Österreich gekommen ist?“, fragte er stattdessen den Brandenburger.
Kurz schien es, als würde dieser nachdenken, bevor er den Kopf schüttelte und sich in einen Sessel neben Ludwig fallen ließ.
„Nein, keinen Schimmer. Ich hab gar nicht gewusst, dass Gili wieder zurück in Berlin ist. Ist etwa der alte Besenschlucker seiner überdrüssig geworden?“
Versonnen führte sich Hagen die Tasse zu den Lippen und nippte an der braunen Brühe. Irgendwie bekam Ludwig das ungute Gefühl, dass sein älterer Bruder mehr wusste, als er zugab.

„Ich glaube aber nicht, dass ausgerechnet das Liebesleben meines kleinen Bruders dich um deinen Schlaf gebracht hat, Kurzer. Ich meine, gut, seine Wahl fiel nach so langer Fehde mit Edelstein eher überraschend aus, aber er wäre nicht der Erste, der dem Charme seines Feindes erlegen wäre. Dabei hätte ich Besenschlucker ein wenig mehr Geschmack zugetraut."
„Ich hätte auch eher von dir erwartet, dass du zu deinem Bruder halten würdest", murmelte Ludwig verdrießlich, während er sich immer mehr in die Polsterung massierte. „Außerdem musst du gerade reden. Du bist Jahrhunderte lang um eine Furie gekreist."
Mit einem Blitzen in den Augen winkte Hagen lässig ab.
„Ich halte zu Gili, anderes habe ich nie behauptet, aber ich kenne beide schon lang genug und weiß, was es heißt, mit unserem lieben Preußen unter einem Dach zu leben."
Leicht spöttisch strubbelte Hagen durch die blonden Haare des Deutschen, bis sie ebenso unordentlich aussahen wie seine bleiche Haarmähne. Noch dazu auf die Art wie er es einst zu tun gepflegt hatte als Ludwig noch das äußere Erscheinungsbild eines Kindes hatte und die er noch nie so wirklich leiden konnte. Wahrscheinlich wollte der Ältere so verhindern, auf die zweite Äußerung Ludwigs eingehen zu müssen, doch das war diesem nur recht so. Er mochte es nicht, wenn er mehr Einblicke über die Techtelmechtel seiner Geschwister gewann als notwendig und seine Erfahrung diese Nacht hatte ihn dieser Auffassung bestärkt. Zudem in Hagens Fall Tirol keine angenehmere Option zu Roderich war. Unter keinen Umständen. Er hatte schon genug um die Ohren, als dass er sich um die verwirrenden Beziehungskrisen seiner Bundesländer und sonstigen Anverwandten kümmern konnte. Außerdem - warum musste er immer als Trauerkasten herhalten, wenn wieder irgendeine Liaison seiner zahlreichen Geschwister zu kriseln begann? Er war selbst in einer glücklichen Beziehung und wollte den Teufel tun, diese mit Problemen anderer zu überschatten.
„Nun, was ist jetzt vorgefallen?"
Neugierig beugte sich Hagen vor.
„Nun ja…." Ludwig überlegte noch einmal, wie viel er dem Älteren erzählen wollte. „Sagen wir es so, Roderich hat mich in den frühen Morgenstunden angerufen und in seinem schlimmsten Dialekt mir irgendetwas vorgeworfen, was ich nicht verstanden habe und auch nicht wiedergeben möchte."
Das hämische Grinsen auf Hagens Gesicht wurde breiter und verstärkte in Ludwig immer mehr das Gefühl, dass ihm ein wirklich wichtiges Detail entgangen war. Dabei hob der Ältere einen seiner knöchernen Finger und wedelte in der Luft.
„Und lass mich raten… alles was du verstanden hast, war dass Roderich Gilbert was ganz, ganz Böses will, weil dieser wieder irgendwas auf österreichischem Boden ausgefressen hat, nicht wahr?"
Ludwig warf Brandenburg einen müden Blick zu.
„Ach, du kannst Wienerisch?"
„Nee!", spöttelte Hagen und zerrte die Verneinung in die Länge wie es Deutschland eigentlich nur von Friesland her kannte. „Ich kenne nur Gilbert zu gut und das in der Kombination mit Edelstein."
Der Jüngere nickte kommentarlos und blickte hoffnungsvoll zu der Tasse Kaffee in den Händen seines älteren Anverwandten. Wortlos übergab ihm Hagen das begehrte Objekt und stand auf. Während sich Ludwig das warme Keramikgeschirr an die Lippen hob, schritt der Andere zu Tür. Kurz nachdem er die Klinke heruntergedrückt hatte, drehte er sich noch einmal um.

„Ludwig, eine Sache noch, wenn du den Maibaum im Garten siehst, wundere dich nicht.“
Überrascht prustete der Angesprochene in die Tasse.
„Was?“, keuchte er anschließend als er jedes Husten soweit unterbinden konnte, doch Hagen grinste ihn nur verschmitzt an.
„Später, ich muss noch August anrufen. Ich bin sicher, dass es unseren Sachsen interessiert, dass Gilbert es geschafft hat, Edelstein einen Maibaum zu klauen, wenn auch er wieder mal heillos übertrieben hat.“